Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 30

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249375

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese das Gefolge oder Geleite der Verarmung ist: so wirkt diese wol in mehreren Beziehungen nachtheilig auf die Schule; und der daherige Schaden für die Schule und mit dieser für's gesellige Leben ist wol viel größer und nachhaltiger, als man bei oberflächlicher Besichtigung und Berechnung meinen sollte. Denn Bildung und Moralität sind die sichersten Burgen eines Freistaates. (Schluß folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. Herr Regierungsrath Dr. Lehmann hat auf einige Wochen Urlaub erhalten zum Besuch eines Bades, und es wird das Erziehungswesen interimistisch durch Hrn. RR. Schenk besorgt. Wir wünschen dem Hrn. Erziehungsdirektor von Herzen eine gesegnete Badekur und wünschen dabei ebenso aufrichtig, daß es durch bessere ökonomische Stellung auch den vielen Lehrern, deren Gesundheit durch Anstrengung und Berufstreue bei unzulänglichem Unterhalt untergraben ist, möglich sein möchte, etwas zur Erfrischung und Kräftigung ihres Lebens zu thun. — Leider ist zur Zeit immer noch geringe Hoffnung zu einer durchgreifenden Thätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule vorhanden. Es fehlt zwar nicht an der Einsicht, daß es besser kommen sollte; aber — wenns nur keine Schwierigkeiten hätte! Schwierigkeiten zu überwinden ist eben schwierig, darum läßt man's gehn. Nach unserer Ansicht bestehen aber die größten Schwierigkeiten in Mangel an zureichenden Thatkraft einerseits und in der Schlaffheit und der faulen Resignazion andrerseits. Die Erziehungsdirekzion hätte längst mit einem gründlichen Bericht über den traurigen Zustand des Schulwesens auftreten und Mittel verlangen sollen zur Vornahme der so dringend nöthigen Reformen; aber auch die Lehrerschaft ist lau und ohne alle Strebsamkeit und Energie, wo es um's Allgemeine sich handelt und die Schulverhältnisse in ihrer Gesammtheit in Frage stehen. Statt mit einer wolmotivirten Petizion massenhaft aufzutreten, die einflußreichen Männer der resp. Gemeinden zu gewinnen und für die heilige Sache der Bildung mit Einmuth einzustehen, werden die Kräfte auf tausenderlei Sachen und Sächlein zersplittert, an Nebendinge verwendet und bezüglich der Hauptsache eine Passivität eingehalten, die zum schlagenden Beweis dienen könnte, daß auch sie, die Lehrerschaft, dem Schlendrian im Großen nicht fremd. — —

Solothurn. Aus Grenchen klagt man über Theilnahmlosigkeit an den Bestrebungen der Bürger und Lehrer für tüchtige Bildung der Jugend. „Man macht sich hier kein Hehl daraus, daß die Unterlassungssünden unserer, allen höhern Strebens baaren Geistlich-

keit, eine Hauptursache des moralischen und hiermit zusammenhängenden ökonomischen Zerfalles eines Theiles unserer Bevölkerung sind. Da kann nicht der wolmeinende Bürger, die aufopfernde Gemeinde, der pflichttreue Lehrer allein Heil bringen; es müssen zur Hebung solchen Uebels alle Kräfte, deren Interesse und Aufgabe die Erziehung ist, zusammenwirken."

— Eziken. Wir finden es sehr lobenswerth, daß die Gemeinde Dietingen eine zweite Arbeitsschule eingeführt und keine Opfer scheut, um eine wesentliche Verbesserung einzuführen. Allein wir müssen bemerken, daß wir schon seit einem Jahr eine zweite Primar- und Arbeitsschule errichtet haben, obwol wir nicht so viele Gemeindegüter und so reiche Leute wie Dietingen haben; bereits hat sich deren Nüzlichkeit und Vortheil in hohem Maße erzeigt. Wir wollen jedoch nicht allein für uns Lob und Anerkennung suchen, sondern auch andern Gemeinden dieselben zukommen lassen, welche unser Beispiel entweder nachgeahmt oder demselben vorausgegangen sind. Uns ist ganz wol bekannt, daß auch die Gemeinde Biberist eine zweite Schule für die Arbeitsschüler eingeführt hat und daß sogar Partikularen Opfer bringen, um die daherigen Kosten zu bestreiten. Die Gemeinde Messen hat schon seit Jahr und Tag eine zweite Arbeitsschule in's Leben gerufen.

Zürich. Das Schulkapitel Zürich, welches bekanntlich in einem frühern Beschluß sich geweigert hatte, der Petizion zu Gunsten Grunholzers beizutreten, ist nunmehr andern Sinnes geworden und hat mit 29 gegen 26 Stimmen beschlossen, in einer Adresse an den Erziehungsdirektor, Hrn. Dr. Alfred Escher, demselben den Dank dafür auszusprechen, daß er die Berufung Grunholzers an die Seminardirektorstelle angeregt. Hr. Escher verdient diesen Dank um so mehr, als Hr. Grunholzer von der Gegenpartei in den Gr. Rath gewählt wurde.

Graubünden. Erziehungswesen. Das Erziehungswesen eines Landes ist für dasselbe ein Spiegel seiner Kultur und Bildung. Dieser Spiegel ist mit Bezug auf unsern Kanton in diesem Jahrhundert von Jahrzehnt zu Jahrzehnt heller und freundlicher geworden, obschon ihm zum wahren Glanze noch vieles fehlt. Wir wollen hier Betrachtungen mancher Art zurükhalten und auf spätere Anlässe versparen und nur das Bemerkenswertheste aus diesem Rechenschaftsbericht notiren. Die Zahl der Schüler an der Kantonsschule betrug im lezten Jahr 274, davon 214 Bündner, 24 aus anderen Kantonen, 8 Ausländer; 214 reformirt, 60 katholisch; 86 Gymnasiasten, 147 Realschüler und 41 Schullehrerzöglinge. In die beiden Konvikte wurden 22 katholische und 39 reformirte Zöglinge aufgenommen. Im leztjährigen Kurs betrug die Schülerzahl 307. Die Abnahme ist zum größten Theil dem Wegfallen der Vorberathungsklasse zuzuschreiben. — Unter den 445 Schullehrern des Kantons sind 228 patentirte oder mit Admissionsscheinen versehene, 35 mehr als im vorhergehenden Jahr. Mit Recht ist es ein Hauptaugenmerk des Erzie-